

Kurzfassung der Diplomarbeit

Abteilung	Raumplanung
Name der Diplomandin / des Diplomanden	Adrian Känzig
Diplomjahr	2004/2005
Titel der Diplomarbeit	Fahrtenmodelle als neues Instrument der Verkehrsplanung; Auswahlgebiet Letzipark, Zürich Altstetten
Examinatorin / Examinator	Klaus Zweibrücken, Alex Müller
<p>Kurzfassung:</p> <p>Der Trend zu Grosseinrichtungen für Einkauf und Freizeit ist ungebrochen. Dies führt zu einer Konzentration der negativen Auswirkungen. Überlastungen der Verkehrsinfrastrukturen sowie erhöhte Lärm- und Luftbelastungen sind die Folge. In diesem Zusammenhang wird das Instrument Fahrtenmodelle untersucht und in einem Auswahlgebiet konkret angewendet.</p> <p>Die theoretische Auseinandersetzung mit dem Instrument Fahrtenmodelle ergab, dass sich eine steuernde Einflussnahme auf die Entwicklung nur in Zusammenhang mit einer Standortplanung bewerkstelligen lässt. Die dazu nötigen Grundlagen fallen aber je nach Kanton sehr unterschiedlich aus.</p> <p>Im Gebiet Letzipark dient das Instrument Fahrtenmodell in erster Linie als Konfliktlösung. Das Einkaufszentrum Letzipark möchte ausbauen, dann aber müsste es Parkplätze abbauen. Durch den Ansatz eines Fahrtenmodells wird ein wesentlich flexiblerer Umgang mit dem bestehenden Parkraum ermöglicht.</p> <p>Bei der konkreten Umsetzung spielen neben den Kriterien Verkehrskapazität sowie Lärmschutz und Luftreinhaltung auch raumplanerische Überlegungen eine zentrale Rolle. Die Festlegung der Fahrtenzahl erfolgt neben diesen Kriterien auch auf Basis der Parkplatzzahlen nach der Parkplatzverordnung der Stadt Zürich.</p> <p>Die Umwandlung von Kurzzeit- in Langzeitparkplätze und eine angemessene Gebührenerhebung ermöglichen die Einhaltung des Kontingents im Bearbeitungsgebiet. Als weitere Begleitmassnahme dient die verbesserte Standorterschliessung für nicht motorisierte Kunden. Dies ermöglicht hauptsächlich die Beibehaltung der Kundenzahlen.</p> <p>Bei der Umsetzung ist eine vertragliche Vereinbarung zwischen Stadt und Letzipark notwendig. Zudem muss das Fahrtenmodell in das Baubewilligungsverfahren integriert werden, um eine öffentlich-rechtliche Wirkung zu erreichen.</p> <p>Bei der Umsetzung bewegt man sich heute noch in juristischem Graubereich. Erfahrungen mit den bereits realisierten Fahrtenmodellen und anstehende Gerichtsentscheide werden aber den gebahnten Weg in naher Zukunft aufzeigen.</p>	